

STADT SURSEE

Claudio Tomassini verlässt die Pfarrei

KATHOLISCHE KIRCHGEMEINDE GENEHMIGTE BUDGET 2023 MIT EINEM PLUS VON 63'360 FRANKEN

Gemeindeleiter Claudio Tomassini gab an der Kirchgemeindeversammlung vom Montag seinen Rücktritt per Sommer 2023 bekannt. Das Budget 2023 mit einem Überschuss von 63'360 Franken passierte einstimmig.

«Es freut mich, dass trotz der unsicheren Lage das Budget auch für das kommende Jahr positiv ausfällt», meinte Kirchmeisterin Inge Venetz zu Beginn der Versammlung. Vor der Beratung erläuterte sie einzelne Finanzpositionen: «So

sind für das Jahr 2023 die budgetierten Kirchensteuereinnahmen gegenüber dem Voranschlag 2022 um 288'500 Franken höher.» Die Kirchmeisterin ergänzte, dass aufgrund der regen Bautätigkeit im Kirchgemeindegebiet eine weitere Zuwanderung erwartet werde. Abschliessend wies Kirchgemeindepräsident Antonio Hautle darauf hin, dass der sorgfältige Umgang mit den finanziellen Ressourcen in der Planung der Amtsperiode definiert sei. Auch die Verschuldung sei mittelfristig abzubauen, um eine Konsolidierung zu errei-

chen. Das Budget 2023 mit einem Ertragsüberschuss von 63'360 Franken und die Beibehaltung des Steuerfusses von 0.25 Einheiten wurden von den Anwesenden einstimmig angenommen.

Stefan Koller neuer Hauptsakristan Unter «Personelles» informierte Gemeindeleiter Claudio Tomassini unter anderem darüber, dass für den Hauptsakristan Josef Arnold – er wird auf Ende März des kommenden Jahres pensioniert – ein Nachfolge gefunden wurde: «Es freut uns, dass wir die

Stelle mit dem Surseer Stefan Koller besetzen können.» Dann kam für einige Anwesende die Überraschung, denn Claudio Tomassini gab bekannt: «Ich werde im Sommer nächsten Jahres die Pfarrei Sursee und den Pastoralraum verlassen.» Es sei noch nicht der Moment, auf Wiedersehen zu sagen, aber es sei der Moment, dies mitzuteilen. Antonio Hautle machte keinen Hehl daraus: «Dieser Moment könnte im Verlauf der neuen Amtsperiode eintreten, aber dass es so schnell geht, damit habe ich nicht gerechnet.»

Temperatur in Kirchen sinkt

Der Kirchenratspräsident informierte schliesslich über verschiedene Projekte in der Kirchgemeinde und im Pastoralraum. Mit der Langfristplanung Immobilienbewirtschaftung wird die Nutzung aller Liegenschaften analysiert. Zudem wurde das Thema «Klimakrise» diskutiert. Angestrebt wird eine Strategie mit dem Ziel netto Null. Als erste Massnahme wird in allen sakralen Räumen, Kirchen und Kapellen die Temperatur um zwei Grad gesenkt.

WERNER MATHIS

Exzellente Musik für das Heimpublikum

STADTMUSIK SURSEE DAS JAHRESKONZERT STAND UNTER DEM MOTTO «WIR BITTEN ZUM TANZ»

Letztes Wochenende lud die Stadtmusik Sursee unter der Leitung von Urs Heri zum Jahreskonzert. Sie bot im Pfarreizentrum mit Walzer, Marsch, Samba- und Operettenklängen eine spannende Abwechslung an Tanzstilen, Musikrichtungen und Unterhaltung.

Am Konzert vom Samstagabend kam den Tambouren Sempachersee und am Konzert vom Sonntagnachmittag der Jugendmusik Sursee die Ehre zu, das Jahreskonzert zu eröffnen. Nach einem ersten anerkennenden Applaus für die beiden «Vorgruppen» war die Bühne frei für die Stadtmusik. Mit dem anspruchsvollen Stück «Overture to Candide» von Leonard Bernstein zeigten die Musikantinnen und Musikanten, dass an diesem Konzertabend anspruchsvolle und unterhaltende Tanzmusik geboten wird. So luden Mario Cozzio und Alexandra Wieser – sie führten durch das Konzert – die Gäste zum Tanz. «Ich beruhige Sie, ich werde Ihnen nicht auf die Füsse treten», meinte Mario Cozzio und widmete sich wieder seinem Saxophon, denn Alexandra Wieser hatte schon die «Sinfonia Nobilissima» von Robert Jager angesagt. Vor der Pause erklang mit dem Kaiserwalzer von Johann Strauss Sohn nochmals ein wunderbares Stück.



Die Ad-hoc-Dixieland-Band bot eines der Highlights am Konzert der Stadtmusik Sursee vom vergangenen Wochenende im Pfarreizentrum. FOTO WERNER MATHIS

Ad-hoc-Dixieland-Band begeisterte Präsidentin Sara Steiner meinte zum

Konzert: «Im Gegensatz zur Schweizer Fussballnationalmannschaft haben wir

heute ein Heimspiel, und vor Heimpublikum spielt es sich bekanntlich bes-

ser.» Tatsächlich, die Musikantinnen und Musikanten überraschten ihr Heimpublikum nicht nur mit exzellenter Musik, sie boten mit «Super Nova» von Hans Joachim Rhinow und «Dixieland Jamboree» (Traditional) weitere Höhepunkte. Dieses Stück wurde von der Ad-hoc-Dixieland-Band mit Christoph Ruf (Klarinette), (Andrea Felder (Tenorsaxophon), Jan Gabicht (Trompete), Janis Felder (Posaune), Thomas Baumli (Tuba), Stephan Kurmann (Kontrabass) und Markus Hafner (Perkussion) vorgetragen. Und das Publikum liess die Band nicht ohne Zugabe von der Bühne.

Feurig-heisse Rhythmen

Zum Abschluss wurden mit «Song and Samba» von Luiz Bonfá auf der Bühne feurig-heisse Rhythmen und mit «A Night in Tunisia» von John «Dizzy» Gillespie/Frank Paparelli Klänge für die Nacht geboten. Vom Applaus des begeisterten Publikums liess sich Urs Heri dazu verleiten, noch einige zusätzliche Klänge aufspielen zu lassen. Für die Topleistung der Musikantinnen und Musikanten gab es von Präsidentin Sara Steiner einen herzlichen Dank. Einen besonderen Dank durfte auch Dirigent Urs Heri entgegennehmen, denn ihm ist sein erstes Jahreskonzert mit der Stadtmusik mit Bravour gelungen.

WERNER MATHIS

«Auf diesen Meilenstein dürfen wir stolz sein»

WÄRMEVERBUND SURSEE AG ERÖFFNETE AM VERGANGENEN SAMSTAG IHRE NEUE ENERGIEZENTRALE ISEBAHN-VORSTADT

Die Wärmeverbund Sursee AG erreichte mit der Inbetriebnahme der Energiezentrale Isebahn-Vorstadt bei der Fenaco ein erstes Etappenziel. Weitere Etappen befinden sich schon in den Startlöchern, wie am Samstag anlässlich der Eröffnung in Aussicht gestellt wurde.

Sie glänzt und funkelt – eben wie alles, was neu ist –, die Energiezentrale Isebahn-Vorstadt der Wärmeverbund Sursee AG auf dem Areal der Fenaco-Genossenschaft an der Surseer Merkurstrasse. Am vergangenen Samstag wurde sie mit einem offiziellen Akt für geladene Gäste am Vormittag und einer freien Besichtigung für die Bevölkerung am Nachmittag eröffnet. Martin Bucher, Verwaltungsratspräsident der Wärmeverbund Sursee AG, blickte am Vormittag auf die rund zehnjährige Entstehungsgeschichte der Verbundlösung zurück – von der Vision einer nachhaltigen Wärmeversorgung der Stadt Sursee bis zur Inbe-

triebnahme der ersten Etappe in der Isebahn-Vorstadt diesen Herbst. Die 2020 erfolgte Gründung der Wärmeverbund Sursee AG durch die je mit einem Drittel am Aktienkapital beteiligten Partner Stadt Sursee, Korporation Sursee und EWL Energie Wasser Luzern Holding AG war dabei ein wichtiger Meilenstein.

Ein Generationenprojekt

Dass die Fenaco-Genossenschaft als Industriepartner die dünn gesäten Räumlichkeiten für die Energiezentrale sowie die Prozessabwärme zur Verfügung stelle und die Luzerner Kantonalbank mit ihrer Überbauung «Dreiklang» als erster «Ankerkunde» gefunden worden sei, bezeichnete Bucher als «Zusammentreffen günstiger Faktoren». Der Wärmeverbund Sursee sei jedoch ein Generationenprojekt und werde in den kommenden Jahren sukzessive ausgebaut. Als nächster Perimeter folgen ab 2023 die Stadthalle und das im Bau befindliche Sekundarschulhaus auf dem Zirkusplatz, später

dann auch die Schulanlage St. Martin. Weiter ist im Nordteil der Stadt Sursee eine Holzenergieanlage vorgesehen, und längerfristig soll zudem eine Seewassernutzung realisiert werden. «Somit vervollständigt sich das Puzzle nach und nach», so Bucher.

«Die Fenaco als Lieferantin der Abwärme und Standort der Energiezentrale sowie die Lukb als Ankerkunde waren günstige Faktoren für den Start.»

MARTIN BUCHER,
VERWALTUNGSRATSPRÄSIDENT
WÄRMEVERBUND SURSEE AG

«Punktlandung gelang»

Stadtpräsidentin Sabine Beck zeigte sich beeindruckt von der «Punktlandung», die innert nur vier Jahren gelungen sei. Entscheidend daran beteiligt

gewesen seien die drei Partner, welche die Idee einer nachhaltigen Energieversorgung zielgerichtet vorangetrieben hätten. «Auf diesen Meilenstein dürfen wir zu recht stolz sein», freute sich Beck. Als Energiestadt bekenne sich Sursee zu weiteren Verbundlösungen. Um das Klimaziel 2050 zu erreichen, bestehe allerdings noch viel Handlungsbedarf. Deshalb unterstütze man seitens der Stadt geeignete Massnahmen mit finanziellen Beiträgen.

Mit Fenaco-Philosophie kompatibel

Die Fenaco-Genossenschaft habe die Räume für die Energiezentrale gerne zur Verfügung gestellt, versicherte Stefan Epp, für die Region Zentralschweiz und die Nachhaltigkeit zuständiges Geschäftsleitungsmitglied. Denn der Wärmeverbund decke sich mit der Philosophie der Fenaco, die in den vergangenen Jahren allein am Standort Sursee den Energieverbrauch um 21'000 auf 124'000 Megawatt reduziert habe, was dem Verbrauch von 1500 Haushalten entspreche.

Fünf Millionen Franken investiert

In der Energiezentrale Isebahn-Vorstadt wird das 35 Grad warme Abwasser aus der ARA der Ramseier Suisse AG durch Wärmepumpen auf 70 Grad erhitzt und ins Leitungsnetz eingespielen, aus dem es mit etwa 50 Grad zurückkommt und dann in Wärmetanks gespeichert wird. Das gespeicherte Warmwasser wird bei hohem Bedarf wieder ins Leitungsnetz abgegeben. Sollte dies nicht ausreichen, kann durch eine Biogasanlage zusätzliche Wärme erzeugt werden. Die EWL Energie Wasser Luzern überwacht die Anlage rund um die Uhr. Die Wärmeverbund Sursee AG investierte in die erste Etappe rund 5 von 9,3 Millionen Franken aus eigenen Mitteln. Gemäss Bucher schlossen sich in der Isebahn-Vorstadt bislang neun Immobilieneigentümer an. «Und», wie er augenzwinkernd ergänzte, «es funktioniert – alle Angehörigen haben warm.» Zahlreiche Interessenten seien vorhanden, so der Verwaltungsratspräsident.

DANIEL ZUMBÜHL